



1945 marschieren die US-Truppen in Bayern ein und der Krieg ist endlich vorbei. Viele Zeitzeugen erinnern sich noch an die Ankunft der amerikanischen Soldaten auf ihren Jeeps. Der Jeep wird zum Symbol für die Sieger und Befreier. Im Hintergrund Fotos aus dem zerstörten Nürnberg, rechts die Frauenkirche am Hauptmarkt.

## Tausend Gegenstände erzählen

Nächsten Mittwoch öffnet das neue **MUSEUM DER BAYERISCHEN GESCHICHTE** in Regensburg seine Pforten und lädt zum Mitmachen ein. VON LORENZ BONHARD

REGENSBURG. Das ergraute Leinen an einem Holzstab stammt aus dem Frühjahr 1945. In Neuendettelsau im Kreis Ansbach wurde es damals auf den Kirchturm gehängt, damit die US-Truppen das Schießen einstellen. Jahrzehntlang lag die weiße Fahne vergessen in dem Gotteshaus. Jetzt symbolisiert der Zufallsfund im neuen Museum der Bayerischen Geschichte in Regensburg das Kapitel „Zusammenbruch 1945“. Auf der Bühne ebenfalls zu sehen: Ein Jeep und Fotos aus dem zerstörten Nürnberg von Ray D'Addario, jenem Fotografen, der die Nürnberger Prozesse dokumentierte.

Mitarbeiter vom Haus der Bayerischen Geschichte, sonst für die Landesausstellungen zuständig, erzählen im neuen Museumsbau die Vergangenheit Bayerns auf 2500 Quadratmetern und 40 Bühnen nach. Als Startpunkt ist der Beginn des Königreichs 1806 gewählt. Das Konzept: Gegenstände erzählen Geschichten aus der Geschichte.

### Der Fluchballon

Immerhin ein Drittel der 3000 Exponate stammt aus Privathaushalten. Da ist der durchschossene Helm des Niederbayern Simon Gammel aus dem Ersten Weltkrieg, die Häftlingsjacke des französischen Kommunisten Auguste Pineau aus dem Konzentrationslager in Dachau oder der selbst gebastelte Ballon der Familien Wetzel und Strelzyk, mit dem sie 1979 von der DDR nach Oberfranken flüchteten.

Museumschef Richard Loibl und seine Mitarbeiter haben penibel darauf geachtet, dass alle Teile Bayerns angemessen vertreten sind: „Wir sind Proporzweltmeister.“ Auf der Bühne „Ois Chicago“ tummeln sich Alt- und Neubayern gemeinsam. Gezeigt wird ein riesiger Scheinwerfer, den der Nürnberger Elektropionier Sigmund Schuckert 1893 auf der Weltausstellung in Chicago präsentiert. Daneben eine Szene des Schlierseer Bauerntheaters, das ebenfalls in Chicago Triumphe feierte. 400.000 deutsche Auswanderer in der damaligen Boomtown sorgen für volle Häu-

ser bei den Vorstellungen. Und dann fließt das Bier: Der gebürtige Oberfranke Carl von Linde hatte in den 1870er Jahren die Kältemaschine erfunden, die bald den Export von bayerischem Bier in alle Welt ermöglicht. Tausende Krüge und Emaille-Werbetafeln erzählen im Museum von der Vielfalt der Bierlandschaft in Bayern, bei der Franken eine ganz

besondere Rolle spielt. Eine Vitrine mit fünf Gitarren zeigt die Geschichte der Vertriebenen am Beispiel Bubenreuth auf. Framus, Höfner, Klira und Hoyer – das sind Namen von Instrumentenbauern, die aus dem Sudetenland in den Ort bei Erlangen gekommen waren und neu angingen. Zu ihren Kunden zählten Elvis, Paul McCartney und Yehudi Menuhin.

Nürnberg's Rolle im Automobilbau haben die Museumsmacher nicht vergessen. Der Spatz, ein Sportwagen von Victoria, und der viersitzige Janus von Zündapp stehen in der ersten Reihe bayerischer Oldtimer. Der „Barockengel“ von BMW mit seinen geschwungenen Kotflügeln und der erste Audi dürfen da nicht fehlen. Wer in einem Goggomobil Platz

nimmt, kann noch einmal den Straßenverkehr der 1950er und 1960er Jahre live erleben, das Bild wird innen auf die Scheibe projiziert.

Überhaupt ist es ein Mitmachmuseum. Kinder dürfen in die Uniform der bayerischen Armee vor 200 Jahren schlüpfen und jene 30-Kilo-Tor-nister ausprobieren, die zur Ermat-tung der Soldaten besonders beigetragen hatten. Auf Halbriefen können Sehbehinderte und Blinde ertasten, wie etwa Liesl Karlstadt und Karl Valentin sich zum Mond aufgemacht hatten.

Im original Landtagsgestühl dürfen sich Besucher als Abgeordnete betätigen. Mediaguides in Audio- oder Videoversion bieten zusätzliche Erläuterungen. Und in einem Saal lassen sich alle 2056 Gemeinden im Land erkunden, sagt Museumschef Loibl, der sich schon auf den Besucheransturm ab Mittwoch, 5. Juni, freut.

Humor kommt nicht zu kurz: Da hat sich doch in die Sammlung ausgestopfter heimischer Tiere ein Wolperinger gemischt. Und Franz Josef Strauß muss auf eine bunte Sammlung von Plakaten blicken, mit denen in den 1980er Jahren gegen die geplante Wiederaufarbeitungsanlage von Atombrennstäben in Wackersdorf demonstriert wurde.

### Gefaltetes Dach

Auch architektonisch soll das Bauwerk in Regensburg Akzente setzen, meint Architekt Stefan Traxler, der mit dem vielfach gefalteten Dach die lebhaft Regensburger Dachlandschaft als Motiv aufgenommen hat. Das Bauwerk hat Passivhaus-Standard und nimmt über Wärmetauscher Energie aus dem Altstadt-Abwasserhauptkanal.

Traxler lässt sich von den Geschichten im Museum inspirieren und fügt eine persönliche hinzu. Als Kind war der Frankfurter oft zu Besuch in der Domstadt. Sein Vater, der Cartoonist und Illustrator Hans Traxler, war nach seiner Vertreibung aus Böhmen zunächst in Regensburg gelandet. „Er war gerne hier“, erzählt der Sohn, „wie auch ich“.



Richard Loibl, Direktor des Hauses der Bayerischen Geschichte, mit dem historischen Brauerei-Löwen vom Oktoberfest im Foyer. Rechts: Ein Fenster des Museums lädt von innen zum Blick auf die Altstadt ein.

### HINTERGRUND ZUM NEUBAU IN REGENSBURG

## Bis zum 30. Juni ist der Eintritt ins Museum frei

Knapp vier Jahre nach Baubeginn wird das **Museum der Bayerischen Geschichte** am Mittwoch, 5. Juni, für die Besucher geöffnet. Bis zum 30. Juni ist der Eintritt frei. Danach kostet er für Erwachsene fünf Euro, ermäßigt vier Euro. Kinder, Jugendliche und Studierende dürfen das Haus kostenlos besuchen. 88,3 Millionen Euro kostete das Bauwerk. Ein Brand im Nachbargebäude hatte für Verzögerungen und Mehrkosten von zehn Millionen Euro gesorgt. Die Ursache des Feuers ist noch immer unklar.

Der Bauplatz war eine Baulücke, die durch Zerstörungen

im Zweiten Weltkrieg entstanden war. Eine Besonderheit ist die Fassade des Hauses, die aus Keramik besteht. Die Dauerausstellung zur bayerischen Geschichte seit 1806 findet sich im lichtgeschützten ersten Stock des Gebäudes. Im Erdgeschoss lädt ein **Wirtshaus**, das im altbayerischen Stil vertäfelt wurde, zum Verweilen ein. Zudem eröffnet ein Museumsladen. Begrüßt werden die Besucher im Foyer von einem Löwen, der einst am Oktoberfest stand.

Im **Panorama-Raum** führt der Kabarettist und Schauspieler Christoph Suß in 20 Minuten



Das Foyer bietet auch Platz für die nächste Landesausstellung. Sie eröffnet am 27. September mit dem Titel „100 Schätze aus 1000 Jahren“. Für diese Ausstellung gibt es ein Kombi ticket mit dem Museum für 10 Euro. Im Frühjahr 2020 wird gleich neben dem Museum die **Bavariathek** eröffnet. Das ist das medienpädagogische

und 39 Rollen in einer 360-Grad-Multivision durch die Geschichte: Er beginnt bei den alten Römern und endet mit der Auf-führung des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation, mit besonderer Berücksichtigung Regensburgs.

Schon vor der Eröffnung hat es laut Museumschef Richard Loibl eine Vielzahl von Anmeldungen für **Führungen** gegeben. Gruppen bis maximal 25 Personen zahlen 95 Euro plus Eintritt für die Standardführung (75 Minuten), 80 Euro plus Eintritt für die 45-minütige Kurzführung. Informationen und Reservierungen unter Telefon (09 41) 78 83 880. Das Museum ist täglich – außer montags – von 9 bis 18 Uhr geöffnet. bhd